

ANZEIGE



Kochtipp

Penne mit Riesenkrevetten, Bärlauch und Muotataler Alpkäse



Susanne und Patrick Betschart
Restaurant Gartenlaube, Arth

Das Restaurant Gartenlaube mit der wunderschönen Terrasse direkt am Zugersee wurde vor einem Jahr von Susanne und Patrick Betschart in der dritten Generation übernommen. Sie bieten Ihnen eine kreative und moderne Küche mit laufend wechselndem Angebot. Zurzeit werden Sie mit feinen Frühlingsgerichten im freundlichen und schön gestalteten Restaurant (mit rauchfreien Essenszeiten) verwöhnt.

Rezept für 4 Personen

500 g Penne
30 g Olivenöl
40 g Zwiebeln
10 g Knoblauch
500 g Riesenkrevetten ohne Schale
0,4 dl Pernod
0,5 dl Weisswein
1 dl Halbrahm
60 g Bärlauch
Salz und Pfeffer

Zubereitung

Penne kochen und abschütten. Olivenöl erhitzen, gehackte Zwiebeln und Knoblauch beigeben. Halbierete Riesenkrevetten dazugeben und alles gut anbraten, mit Pernod und Weisswein ablöschen und einkochen. Dann Halbrahm zugeben und aufkochen. Grob gehackten Bärlauch und die gekochte Penne beigeben, mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Serviertipp

Das Pastagericht im tiefen Teller anrichten, mit geräffeltm Muotataler Alpkäse bestreuen. Den Teller mit verschiedenen frischen Kräutern ausgarnieren. Dieses Gericht schmeckt auch ausgezeichnet mit feinen Lammfiletstreifen anstelle der Riesenkrevetten. Natürlich finden Sie dieses und viele andere feine Gerichte auf unserer regelmässig wechselnden Speisekarte.



Direkt bei der Schiffsstation
in 6415 Arth
Telefon 041 855 11 74

Hotline

Fragen zum Rezept
jeweils am Samstag
zwischen 09.30 und 11.00 Uhr
Tel. 041 850 10 25
Daniel Windlin
Gasthaus Adler, Küssnacht

Die «letzte Hexe» zu Besuch

Der Frauenverein Brunnen erhielt an der GV einen Mitgliederzuwachs von 31 Frauen. Co-Präsidentin Trudy Abegg und Kassierin Jeannette Dettling demissionierten. Ihre Nachfolgerinnen sind Jeannette Lehmann und Hedy Kistler.

Von Christoph Jud

Schwyz. – An der Generalversammlung des Frauenvereins Brunnen konnte Vorstandsfrau Ursi Aschwanden den 152 am vergangenen Donnerstag in der Aula anwesenden Frauen erklären, dass ihr Verein aktuell aus 540 Mitgliedern besteht. Alleine an diesem Abend schrieben sich 31 Frauen persönlich als neue Vereinsangehörige ein. Ihre Vielseitigkeit bewiesen die Brunnerinnen auch mit der Dekoration an der GV. Die Themen Wasser und Hexe wurden gestalterisch auf den Tischen umgesetzt. So waren auf den Tischen kleine rote Hexen aufgestellt, und die Muota symbolisierende blaue Papierbänder untermalten das Tagesthema Wasser. Dieses wurde wegen des an diesem Tag weltweit begangenen Tag des Wassers gewählt. Die Hexe war nicht etwa eine Andeutung auf Verhaltensweisen von Mitgliedern, sondern vielmehr ein Bezug zum Anlass, der nach der GV folgte. Die Brunner Schauspielerin Prisca Anderhub-Gaffuri trat ganz in rot gekleidet, in der Figur der letzten Hexe von Schwyz, Anna Maria Schmidig, auf die Bühne. Anderhub präsentierte als Kastenvögtin, wie die Hexe aus dem Muotathal wegen ihrer Verhehlung mit einem Kastenvogt genannt wurde, theatralisch einige Szenen aus dem Buch «Das Lächeln einer Hexe» von der in Brunnen aufgewachsenen Autorin Margrit Schriber. Die Autorin persönlich las auf der Bühne aus ihrem neuesten Werk.



Hexe auf der Bühne: Prisca Anderhub-Gaffuri trat als Kastenvögtin Anna Maria Schmidig vor die Brunner Frauen.

Bild Christoph Jud

Wechsel in der Vereinsführung

Seit der Gründung des Vereins stehen Trudy Abegg (vormalige Präsidentin des Vorgängervereins mit demselben Namen) und Annemarie Langenegger (vormalige FMG-Präsidentin) diesem gemeinsam als Co-Präsidentinnen vor. An der GV trat nun Abegg von ihrem Amt zurück. Als Nachfolgerin wurde das Vorstandsmitglied Jeannette Lehmann (bisherige Leiterin des Ressorts Kinder) an die oberste Vereinsspitze gewählt. Das somit führungslose Ressort Kinder wurde umgehend mit der Wahl von Denise Kütel als dessen Leiterin personell wieder bestückt.

Auch die Kassierin Jeannette Dettling legte ihr Amt nieder. Dies nachdem sie während fünf Jahren in der FMG und zuletzt die ersten drei Jahre die Kasse des (neuen) Frauenvereins geführt hatte. Zur Nachfolgerin wählte die Versammlung Hedy Kist-

ler. Auch Maja Wegmann (Ressort Ökumene) und Susi Wachter (Sekretariat) schafften die Wiederwahl in ihren Ämtern einstimmig.

Verluste tun nicht weh

Die abtretende Kassierin Jeannette Dettling musste ihre letzte Vereinsrechnung mit einem Verlust von 2628 Franken zur Annahme vorlegen. Diese Zahl lässt die Brunner Frauen jedoch weiterhin gut schlafen, verfügt der Verein doch über ein beruhigendes Vermögen von 114 268 Franken. Auch die separat geführte Rechnung der Kinderkleiderbörse schloss 2006 mit einem Verlust. Die 12 123 Franken Mehrauslagen lassen sich bei einem Vermögen von 69 962 Franken guten Gewissens verkraften. Dank des angenehmen finanziellen Polsters schlug der Vorstand die Beibehaltung des Mitgliederbeitrags von 20 Franken vor, was einstimmig angenommen wurde.

Zusammenschluss bewährte sich

Vor drei Jahren schlossen sich die drei Brunner Frauenvereine Frauen- und Müttergemeinschaft (FMG), Frauenverein Brunnen und Reformierter Frauenverein unter einem gemeinsamen Dach zusammen und einigten sich auf den Namen Frauenverein Brunnen. Der Zusammenschluss der zum Teil über 100 Jahre alten Vorgängervereine hat sich bewährt. An der GV vom vergangenen Donnerstagabend erklärte die Co-Präsidentin des Frauenvereins, Annemarie Langenegger, gegenüber dem «Boten»: «Uns geht es gut, und wir erfreuen uns an einem steten Mitgliederzuwachs.» (chrj)

REV mit 9400 Franken Gewinn

Der Regionalverband Rigi-Mythen (REV) schliesst das Jahr 2006 mit einem Gewinn von rund 9400 Franken ab.

Schwyz. – Positiver Rechnungsabschluss für den Regionalverband Rigi-Mythen (REV): Eigentlich hatte man ein Defizit von 11 500 Franken budgetiert, die Rechnung 2006 schloss aber bei einem Aufwand von rund 177 500 Franken mit einem Gewinn von rund 9400 Franken. Für die Infrastruktur wurden 10 000 Franken weniger als erwartet investiert. Auch der Aufwand für die Geschäftsleitung blieb mit rund 16 000 Franken unter dem Budget (20 000 Franken). Das Budget 2007 sieht einen Verlust von 3500 Franken vor.

Förderbeitrag ans Musical

Im Jahr 2006 beantragte die Mitgliederversammlung des REV dem Kanton unter anderem folgende IH-Darlehen: Kunsteisbahn Zingel Seewen, Neubau Betriebsgebäude (500 000 Fr.), Sportschiessanlage Selgis Muotathal, zweite Etappe (350 000 Fr.) und Schwyz-Stoos-Fronalpstock AG, Sessellift Klingensstock und Beschneigung (2,48 Mio. Fr.). Der Antrag für ein IH-Darlehen von 250 000 Franken zur Erweiterung der Möbelfabrik Muotathal wurde vom Regierungsrat abgelehnt. Dagegen sprach die Regierung der Stiftung Theresianum ein Darlehen von 0,75 Mio. Fr. für den Umbau des Internats zu, obwohl der REV kein Darlehen vergeben hätte.

Auch Förderbeiträge wurden vergeben. An die Produktion des Musicals «Manche mögens heiss» in Brunnen wurde ein Beitrag von 10 000 Franken zugesprochen. Zusätzlich beteiligte sich der REV am Defizit mit 10 000 Franken. (nic)

FORUM

Wiederentdeckung des Privateigentums



Von Toni Dettling*

(Privates) «Eigentum ist Diebstahl» predigten einst die Funktionäre im kommunistischen Reich von Mao Zedong. Privateigentum war bislang verpönt im chinesischen Vokabular. Männiglich staunte daher ob der jüngsten Kehrtwende: Dieser Tage wurde bekannt, dass der nationale Volkskongress der Volksrepublik China ein Gesetz zum Schutz des privaten Eigentums erlassen hat!

Damit wird im kommunistischen Musterland nach über 50 Jahren Marxismus privates Eigentum auf eine Ebene mit staatlichem und kollektivem Eigentum gesetzt. In der Praxis bedeutet dies, dass das Eigentum an Wohnungen, an Autos, an kleinen Unternehmen der ständig wachsenden Mittelklasse zumindest auf dem Papier abgesichert und damit auch vererbbar ist. Allerdings wird damit eine Abkehr vom Kommunismus und der Parteiherrschaft weder angestrebt noch realisiert.

Dennoch ist die gegen den Widerstand von Altfunktionären durchgezogene fundamentale Praxisänderung bemerkenswert. Diese Kehrtwende lässt sich letztlich nur mit der Erfolgsgeschichte des Privateigentums erklären. Privates Eigentum ist nun einmal Triebfeder und Motor der Wirtschaft und damit auch des Wohlstandes. Es stärkt die Selbstverantwortung der Individuen und führt so zum Erfolg des Ganzen. Wenn der chinesische Reformprozess auch erst in den Kinderschuhen steckt, ist diese erfreuliche Entwicklung kaum mehr rückgängig zu machen.

Gerade in gegenteiliger Richtung verläuft die Entwicklung bei uns. Zwar schreibt die Bundesverfassung die Eigentumsgarantie ausdrücklich im Grundrechtsteil fest. Allein der Gesetzgeber kann die Eigentumsgarantie einschränken, soweit dies im öffentlichen Interesse oder zum Schutz von Grundrechten Dritter gerechtfertigt ist. Unter den vielfältigsten Titeln wie Raumplanung, Bodenrecht, Umweltschutz, Verkehr, Verbandsbeschwerderecht, Mieterschutz u. a. m., aber auch infolge fehlender Selbstverantwortung und zunehmender Sozialisierung ist in den letzten Jahrzehnten eine Entwicklung in Gang gesetzt worden, die einer schleichenden Aushöhlung des privaten Eigentums an Grund und Boden gleichkommt. Wirtschaftliche, technologische und gesellschaftliche Entwicklun-

gen haben der einst blühenden Maxime einer liberalen Eigentumsordnung arg zugesetzt. Fiskalische Gelüste als Folge leerer Kassen der öffentlichen Hand strapazieren das private Eigentum zusätzlich. Alles in allem eine unerfreuliche Erosion des Eigentumsgedankens, deren Ende nicht abgesehen werden kann.

Es ist deshalb kräftig Gegensteuer zu geben. Mit vereinten Kräften ist dafür zu sorgen, dass das Privateigentum eine herausragende Stellung in Wirtschaft und Gesellschaft zurückgewinnt. Im Vordergrund steht dabei die Besinnung auf die positive Wirkung des Privateigentums. Nur wenn es gelingt, eine möglichst breite Öffentlichkeit für den Eigentumsgedanken zu motivieren, werden wir der anhaltenden Aushöhlung Paroli bieten können und den Turn-around für das Privateigentum schaffen. Es gilt daher, die Eigentumsrechte auf der ganzen Linie wieder zu stärken, dem Gros der Bevölkerung diese Leitidee nahezubringen und die Verbreitung des Privateigentums nachhaltig zu fördern.

Die Eigentumsrechte sind allerdings nicht unbegrenzt. Das Pendant zur Eigentumsfreiheit bildet in einer liberalen Gesellschaftsordnung die Eigenverantwortung des Privateigentümers. Der Missbrauch des Privateigentums ist zu unterlassen und – soweit unumgänglich – mit möglichst unbüro-

kratischen Massnahmen zu unterbinden. Denn der Missbrauch der Freiheit ist bekanntlich der grösste Feind der Freiheit, zumal er jenen Kräften in die Hände spielt, welche die Freiheit am liebsten abschaffen möchten. Durch entsprechende Aufklärungskampagnen ist deshalb die Eigenverantwortung des Privateigentümers zu sensibilisieren, zu fördern und zu stärken. Diese ist ganz besonders gegenüber Mitmenschen und der Umwelt angesagt. Und schliesslich sollen bei staatlichen Vorkehren Anreize vor Eingriffen, Gebote vor Verboten, befristete vor unbefristeten Massnahmen Vorrang haben.

Die Umsetzung der Idee des Privateigentums ist heute schwieriger denn je. Es ist ein langwieriger Prozess, der mit Rückschlägen behaftet ist. Solche Rückschläge sind aber auch immer wieder eine Chance zu neuem Aufbruch, wie das Beispiel von China zeigt. Jedenfalls lohnt es sich, die Entwicklung nach dem Erfolgsprinzip Privateigentum stetig zu hinterfragen und Fehlentwicklungen mit mutigen Aktionen und unbürokratischen, aber wirksamen Massnahmen zu unterbinden.

* Der heutige Autor Toni Dettling war FDP-Ständerat.

Im «Bote»-Forum schreiben regelmässig prominente Schwyz-erinnen und Schwyz-er. Sie sind in der Themenwahl frei und schreiben autonom. Der Inhalt des «Bote»-Forums kann, aber muss sich nicht mit der Redaktionshaltung decken. (red)